

EINLEITUNG.

§. 1.

Leben Nederhoffs.

Der Verfasser der vorliegenden Dortmunder Chronik hat in seinem Werke selbst weder seinen Namen genannt noch über seine Lebensverhältnisse etwas Näheres verlauten lassen. Auch der Titel der Chronik ist in der ältesten Handschrift (*A*) mit dem ersten Blatte verloren gegangen; nur der jüngere, Ende des 16. Jahrhunderts oder etwas später geschriebene Codex *B* hat von erster Hand den Titel Chronika Tremoniensium reuerendissimi Patris Joannis Nederhoff ordinis praedicatorum alumni und an derselben Stelle, wo *A* endigt, die spätere Randbemerkung Hucusque Nederhoffius.

Die wichtigsten Nachrichten aber von dem Leben des Pater Nederhoff finden sich in dem Verzeichnis der Lectoren des Dortmunder Dominicanerklosters zusammengestellt (bei Rübel, Beiträge zur Geschichte Dortmunds I, 52). Sie lauten in deutscher Uebersetzung:

Frater Johannes Nederhoff, Generalprediger. Er wurde nach Vollendung des Studiums der Philosophie und Theologie, die er beide im Lübecker Kloster lehrte, Leiter der Schule zu Bremen im Jahre 1429. Im Convente zu Nymwegen lehrte er 15 Jahre. Er war ein sehr beliebter und lebenswürdiger Prediger; fein redete er auf dem Hagener

Kapitel, welchem er als Diffinitor beiwohnte. Mit hoher Gelehrsamkeit vereinigte er grosse Klugheit und Einsicht. Er war Begleiter (socius) des Provincials P. Mag. Johann von Essen, mit dem er zum Generalkapitel nach Lyon reiste. Er hat eine Dortmunder Chronik geschrieben; dieselbe wird auf der Bibliothek aufbewahrt, ist aber wegen der alten Schrift schwer zu lesen, ausser von Kennern. Viel hat er für den Convent gethan, unter andern ihm jährlich 10 Rheinische Gulden vermacht; aber wo sie zu erheben, ist unbekannt, wenn nicht vielleicht das Archiv darüber etwas enthält. —

Gegen die Glaubhaftigkeit dieser Notizen scheint, wenn man bedenkt, dass dieselben auf den mit Nederhoff fast gleichzeitigen P. Johann Crawinkel (1436 bis ca. 1508) zurückgehen, durchaus nichts einzuwenden. Im Gegentheil geben die Folgerungen, welche wir aus den in der Chronik selbst enthaltenen Andeutungen über den wechselnden Aufenthalt des Verfassers zu ziehen berechtigt sind, nur eine Bestätigung der obigen Angaben. Denn will man auch nicht allzuviel Gewicht legen auf einzelne kleine Bemerkungen Nederhoffs, welche auf seine Vertrautheit mit allen Theilen Niedersachsens und des Niederrheins schliessen lassen (vgl. S. 7 eius [Bardewyck opidi] ruine cernuntur prope Lunenborgh, 18 Duria (puto quod sit Duren), 25 cronica sancte Mechtildis regine, que Hervordie habetur, 26 Padelborne: — in hac ecclesia reliquie sancti Liborii requiescunt, 27 Verden: episcopatum instituit in honorem . . . sancte Cecilie virginis nebst der Legende über Swibert, 29 cruces ligneas — ubilibet in Westphalia erigi iussit), so kann doch gewiss der eingehenden Beschreibung von dem Taufbecken zu Belm (25) und von Widekind's Grabe zu Enger (26) oder der genauen Aufzählung der Kirchenschätze zu Bremen (das.) nichts anders als eine persönliche Besichtigung dieser Oertlichkeiten zu Grunde liegen. Auch sprechen wohl für einen Aufenthalt Nederhoffs in Nymwegen die Worte Ideo eciam Julius in Novimagio —

exarata (10) in derselben Weise, wie ein Besuch in Syburg aus der Berufung auf eine in der dortigen Kirche befindliche Inschrift (28) gefolgert werden darf. Eine eigenthümliche Bestätigung findet auch die Bemerkung des P. Crawinkel über das Verhältniß unseres Schriftstellers zu dem M. Johann von Essen; denn für die Intimität der Beziehungen Nederhoffs zu diesem Manne giebt es keinen besseren Beweis als die Thatsache der ausgedehntesten stillschweigenden Benutzung von Essens *Historia belli a Carolo M. contra Saxones gesti*. War Essens Freundschaft zu seinem Ordensbruder so gross, dass er ihm die Ausbeutung seiner Arbeit ohne Nennung seines Namens verstattete, oder ist diese Benutzung erst nach seinem Tode, während sein Werk noch nicht in weiteren Kreisen bekannt war, erfolgt? Jedenfalls geht Nederhoff auf Essen, nicht dieser auf jenen zurück; leider ist uns, um hieraus die Abfassungszeit unserer Chronik bestimmen zu können, auch die von Essens Geschichte nicht bekannt. Einzig die Bemerkung Crawinckels, dass Nederhoff fünfzehn Jahre lang Lehrer im Convente zu Nymwegen gewesen sei, bedarf einer Erläuterung. Wenn nämlich diese Worte zu dem Schlusse veranlassen könnten, Nederhoff sei frühestens 1444 nach Dortmund gekommen — und selbst dann müsste er ja Bremen noch im selben Jahre 1429 wieder verlassen haben —, so erweist eine von Herrn Dr. Rübel ausfindig gemachte Stelle einer Urkunde des hiesigen Archivs, dass Nederhoff schon im Jahre 1440 als Vicar in Dortmund lebte.

Die Urkunde lautet:

Ich broder Arnt Dorstelman van prediker orden des conuentes in Dorpmunde bekenne vnd betuge openbar in dissen breue, dat ich myt willen vnd vulbort myner ouersten, by namen broder Tidemann Sedeler prior in der tyt, broder Johan Nederhoff vicarius, broder Coirt Schriuer, broder Johan Prael, vnd vort der anderen gemeynen brodere des vorsk. conuentes byn vrentliken vnd guytliken gescheden vnd vorslichtet myt Reynolt Dorstelmanne mynen brodere

vnd myt synen eruen van alsolken guden, sey syn beweglich off vnbeweglich, dey myn broder Johan Dorstelman, deme got gnade, na gelathen heuet, also dat ich noch nyman van myner wegen dar nummermer ansprake vmme don sollen noch en willen an den vorg. Renolde vnd synen eruen vnd ich scholde dar vmme Renolt vorss. vnd syne eruen vnd vort alle dey gene, dey des mogen to done hebn, van den vorss. nagelatenen guden vnd van allen anspraken, dey ich byt op data dissis breiffs an sey hebben mochte, quyt, ledich vnd loys sunder argelist, vnd hebbe gebeden vnse bedere vnd brodere vorss. vnser conuents, dat sey to tuge der warheit vnser conuents segel vnd her Johan van Houele syn segel an dissis breiff hebben gehangen. Des wy broder Tideman prior in der tyt, broder Johan, broder Coirt, broder Johan vnd vort wy anderen brodere des vorss. conuents bekennen, dat alle vorss. punte war synt, vnd hebn dar vmme vnser conuents segel vnd ich Johan van Houele vorss. myn segel vmme bede willen broder Arndes vorss. an dissis breiff hebn gehangen. Datum anno Domini MCCCCXL. feria quarta post dominicam Cantate.

Dass hier an einen andern Johannes Nederhoff als an den unsrigen zu denken sei, klingt höchst unwahrscheinlich, wenn auch ein Bernd Nederhoue als Rathsherr in den Jahren von 1403 bis 1433 öfter genannt wird (Rübel, Beiträge II, 250 ff.) und demnach eine Familie dieses Namens möglicherweise weitere Verbreitung in Dortmund hatte. War also unser Nederhoff schon 1440 Vicar zu Dortmund, so bedarf an der fraglichen Stelle des Lectorenverzeichnisses die Zahl 15 der Verbesserung; vielleicht ist sie von dem späten Bearbeiter Crawineckels, P. Constantin Schultz, unrichtig übertragen.

Uebrigens geht aus der oben mitgetheilten Urkunde noch die Richtigkeit der schon an und für sich glaubhafteren niederdeutschen Namensform Nederhoff gegenüber dem Niderhoff der interpolirten Handschrift *B* hervor.

Nehmen wir nun zu den vorbenannten Zahlen noch das

Jahr 1466, in welchem nach v. Steinen unser Verfasser am Leben war, so ergibt sich als seine mittlere Lebenszeit eben die Zeit um 1440 und als sein Wohnsitz mindestens seit diesem Jahre bis zu seinem Ende, da ja einen späteren Wechsel des Ortes das Lectorenverzeichnis wohl nicht unerwähnt lassen würde, die Stadt Dortmund.

§. 2.

Seine Chronik.

Auf das Drängen seiner Freunde schrieb Nederhoff hier seine Chronik (S. 1). Der Grund, dass man grade ihn zu einer wohlgeordneten Ausarbeitung vorliegender ungesichteter Nachrichten über Dortmunds Vergangenheit (so verstehe ich das *iuxta imperfectum colligere* S. 1) veranlasste, war vielleicht seine anerkannte hohe Beredsamkeit, von welcher uns berichtet wird; möglicherweise auch seine schon ausgedehntere literarische Thätigkeit, auf deren Besonderheit uns Nederhoffs Erwähnung von seiner Abhandlung über Karl den Grossen, seine Person und seine Thaten im heiligen Lande und in Spanien (S. 16) einen Rückschluss erlaubt.

Der Titel von unserem Werke lautet in den jüngeren Handschriften und im Lectorenverzeichnisse *cronica Tremoniensium*; er muss, obgleich der Verfasser selber die Ausdrücke *historia Tremoniensis opidi* (1) und *gesta Tremoniensium* (2, vgl. 30) gebraucht, als der glaubhafteste erscheinen, da eine eigentliche Stadtgeschichte höchstens nach dem ersten Drittel des Werkes (S. 30) beginnt und dem genaueren Titel *historia Tr. op.* das Ganze schwieriger als jenem unbestimmteren untergeordnet werden kann.

In der That würde man enttäuscht werden, wenn man nach dem Titel unserer Chronik nun von dem ältesten erhaltenen geschichtlichen Werkchen eine reiche Ausbeute für die Erforschung von Dortmunds Vergangenheit erwartete.